

# Zur feierlichen Grundsteinlegung des CAD/CAM-Labors und Gate-Array-Entwurfszentrums

## Große Erwartungen an neuen Hochschul-Industrie-Komplex



Prof. Dr. Groschupf, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen. Fotos: Hojer (2)

künftige wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit in seinen Labors große Erwartungen. Sind doch die flexible Automatisierung der Produktion, Mikroelektronik und Informatik Schlüssel für den technologischen Fortschritt in unserer Volkswirtschaft. Die Technische Universität Dresden hat den Auftrag, bei der Schaffung von wissenschaftlichem Vorlauf und bei der Aus- und Weiterbildung gerade auf diesem Gebiet Beispielgebendes zu leisten.

Heute ist ganz offensichtlich, daß der Abschluß der Rahmenvereinbarung zwischen dem Ministerium für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau und der Technischen Universität Dresden im Jahre 1984 ein sehr weitschichtiger Schritt war. Die konsequente Verwirklichung der gemeinsamen Vorhaben liegt ganz im Sinne der Beschlüsse des XI. Parteitag des SED. Dabei sehen wir in der kombinatorischen Zusammenarbeit ein Hauptanliegen bei der weiteren Entwicklung der Forschungskoperation. Die Herausbildung von Zentren an den Hochschulen, von Kooperationsverbänden und Nutzergemeinschaften hat sich dabei bewährt. Dazu zähle ich auch den Kooperationsverband „Rechnerintegrierte Fertigung“, der von der TU Dresden geleitet wird, und die Nutzergemeinschaft „Anwenderspezifische Schaltkreise“ im Bezirk Dresden, die beide in dem künftigen CAD/CAM-Labor und Gate-Array-Entwurfzentrum eine erstrangige materielle Basis finden werden.

Die multivalente Nutzung von Forschungsergebnissen entspricht der Ökonomie der Zeit, ist grundlegendes Erfordernis bei der Verwertung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse. Zudem haben grundsätzlich neue wissenschaftliche Lösungen generell eine hohe Allgemeingültigkeit, deren übergreifende Wirkung nicht verspielt werden darf.

Unser Dank gilt heute den Genossen und Kollegen des Ministeriums für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau und besonders auch des Kombinate Spezialtechnik Dresden, die in so konstruktiver und schöpferischer Weise mit uns an der ziestrebigen Verwirklichung der Parteitagbeschlüsse zur Verflechtung von Wissenschaft und Produktion, besonders auf dem Gebiet der Schlüsseltechnologien, arbeiten. Die Schaffung dieses neuen Laborkomplexes ist dafür beispielhaft. Entscheidend doch die Verfügbarkeit modernster Technik

im Frontbereich der Natur- und Technikwissenschaften in beachtlichem Maße über die Möglichkeit, Spitzenforschung überhaupt betreiben zu können. Sie ist aber eine erstrangige Voraussetzung, um mit dem enormen Tempo der wissenschaftlich-technischen Revolution Schritt halten zu können.

Mit den Koordinierungs- und Leistungsverträgen zwischen Hochschulen und Kombinat ist es uns gelungen, die Forschung der Hochschulen schrittweise auf die Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu lenken. Jetzt erweist es sich als eine Hauptaufgabe, zu gemeinsamen Strategien zu finden, die sowohl auf den langfristigen Entwicklungskonzeptionen der Kombinate als auch auf den Wissenschafts- und Entwicklungskonzeptionen der Hochschulen aufbauen.

Ich möchte auch unterstreichen, daß mit der Vertiefung der Kooperationsbeziehungen zwischen der Industrie und den Hochschulen ganz spezifische Voraussetzungen geschaffen werden für eine forschungsverbundene, praxisrelevante Ausbildung unserer Studenten. Damit wird die gegenwärtige Umgestaltung der Aus- und Weiterbildung, vor allem von Ingenieuren und Ökonomen, wirkungsvoll auf die Erfordernisse unserer Zeit ausgerichtet. Die Schaffung des Wissenschaftszentrums Produktionsautomatisierung an der Technischen Universität Dresden ist zweifellos ein Schritt in diese Richtung.

Das gemeinsame CAD/CAM-Labor und das Entwurfzentrum für mikroelektronische Schaltkreise sind also für uns überaus große Bedeutung. Sie sind ein Beitrag zur weiteren Stärkung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft unserer sozialistischen DDR, die in ihrer 39jährigen Geschichte zu einem weltweit geachteten Staat des werktätigen Volkes wurde. Wünschen wir den Bauarbeitern, den Projektanten und allen anderen an der Errichtung und Ausstattung des Gebäudes Beteiligten eine erfolgreiche Arbeit. Wollen wir alles für die Erhaltung des Friedens tun, damit die Mühen belohnt werden und dieses Bauwerk seiner Bestimmung, dem wissenschaftlich-technischen und sozialen Fortschritt und damit uns allen zu dienen, gerecht werden kann.

(Aus der Ansprache von Prof. Groschupf, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen.)



Glückwünsche des Rektors zur Berufung Prof. Eberleins als Vorsitzender des Rates des Zentrums für Produktionsautomatisierung.

Die künftige gemeinsame Nutzung des CAD/CAM-Labors und Entwurfzentrums für mikroelektronische Schaltkreise hat herausragende Bedeutung für die Praxiswirksamkeit und den wissenschaftlichen Rang nicht nur der weit in die Zukunft reichenden Forschung an unserer Universität, sondern in gleichem Maße auch für Erziehung und Ausbildung unserer Studenten und für die Heranbildung eines qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses.

Als wir vor nunmehr vier Jahren die Rahmenvereinbarung zwischen dem Ministerium für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau abgeschlossen, waren wir uns von vornherein darüber einig, unsere gemeinsamen Potenzen von Wissenschaft und Praxis vor allem auf die flexible Automatisierung der Produktion zu lenken. Damit entsprechen wir den Parteibeschlüssen zur vorrangigen Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien in der Volkswirtschaft. Das CAD/CAM-Labor und das Entwurfzentrum werden die entscheidenden materiellen Voraussetzungen für unsere gemeinsame wissenschaftliche Arbeit sein. So, wie die Rahmenvereinbarung mit dem Ministerium an unserer Universität eine Pionierrolle bei der engen Verflechtung von Wissenschaft und Produktion spielte - sie war die erste derartige Vereinbarung, die die TU Dresden abschloß -, so ist dieses Investitionsobjekt heute das bedeutendste Vorhaben zur Schaffung einer gemeinsamen Forschungs- und Ausbildungsbasis unserer Universität mit der Industrie.

Die künftige Nutzung des CAD/CAM-Labors, das mit modernster Computer- und Maschinenteknik ausgestattet sein wird, bietet Voraussetzungen, um zukunftsstrahlende wissenschaftliche Lösungen mit großer Allgemeingültigkeit für

## Hochtechnologien im Dienste des sozialen Fortschritts

die gesamte metallverarbeitende Industrie und auch darüber hinaus zu schaffen. Dieser Herausforderung stellen wir uns gemeinsam, die Technische Universität Dresden und unsere Partner, das Kombinat Spezialtechnik Dresden sowie die anderen Kombinate des Ministeriums für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau.

Nicht zuletzt wird dieses Labor die Arbeit des von der TU Dresden geführten Kooperationsverbandes „Rechnerintegrierte Fertigung“ entscheidend fördern. Wir werden die großen Anstrengungen nicht scheuen, die erforderlich werden, um zur Meisterung der Schlüsseltechnologien in wissenschaftlichem Neuland vorzustoßen. Das entspricht der Wissenschaftsstrategie der Universität, in der Produktionsautomatisierung und Elektronisierung Eckpfeiler sind. Und wir sehen es auch als gemeinsame Verpflichtung an, neue wissenschaftliche Lösungen sehr schnell und effektiv in die Produktionspraxis überzuleiten. Wir werden unsere Arbeit so anlegen, daß sie sowohl den aktuellen Aufgaben der Kombinate als auch den zukünftigen Erfordernissen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gerecht wird. Nur so können wir den bedeutenden Aufwand rechtfertigen, der mit der Errichtung dieses Hochschul-Industrie-Komplexes verbunden ist.

Ich möchte Sie versichern, daß das große Kollektiv der Wissenschaftler und Studenten, der Arbeiter und Angestellten der Technischen Universität Dresden unter Führung seiner Kreisparteiorganisation alles daran setzen wird, um voll und ganz den Erwartungen zu entsprechen, die mit unserer wissenschaftlichen Arbeit in Bildung und Forschung verknüpft sind.

Wir werden unsere Verpflichtung in Ehren erfüllen. Als größte polytechnische Bildungs- und Forschungsstätte der DDR sind wir uns der großen Verantwortung bewußt, die wir für den technologischen Fortschritt in unserem Land zu tragen haben. Wir sind angetreten, getreu den Beschlüssen des XI. Partitages der SED, unter Nutzung der Vorzüge, die der Sozialismus für die enge Verflechtung von Wissenschaft und Produktion bietet, alles für die beschleunigte Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien in der volkswirtschaftlichen Praxis zu tun.

Dabei geht es um Lösungen, die nicht nur auf neue technologische Verfahren und Erzeugnisse schlechthin ge-

richtet sind, sondern in gleichem Maße um die Beherrschung ihrer sozialen Wirkungen und um ökonomische Effektivität. Denn der Charakter unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung verlangt, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt den Menschen zugute kommt. Unsere Forschungsaufgaben sind deshalb komplex angelegt. An ihrer Lösung arbeiten nicht nur Vertreter der Natur- und Technikwissenschaften, sondern genauso auch Ökonomen, Arbeitswissenschaftler und Soziologen. Das ganze breite Spektrum der an unserer Universität vertretenen Techniken, Natur- und Gesellschaftswissenschaften stellen wir in den Dienst des gesellschaftlichen Fortschritts. So sind wir bestrebt, mit unserer Arbeit der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft als Ganzes zu dienen, unser Land allseitig zu stärken. Wir sind uns dabei der tatkräftigen Unterstützung unserer Praxispartner gewiß. Zur zielstrebigsten Verwirklichung der Wissenschaftsstrategie der TU Dresden haben wir in den vergangenen Monaten intensiv an der Profilierung eines neuen Wissenschaftszentrums der Universität, dem Zentrum Produktionsautomatisierung, gearbeitet. Für das künftige CAD/CAM-Labor wird dieses Zentrum wissenschaftliche Heimstatt sein. Zu ihm werden die Sektionen Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Grundlagen des Maschinenwesens, Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik und der Wissenschaftsbereich Ökonomie der Produktionsvorbereitung der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft gehören.

Ich nutze den heutigen Anlaß, um dieses Wissenschaftszentrum offiziell zu gründen und berufe hiermit Genossen Professor Dr. Eberlein, Direktor der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, zum Vorsitzenden des Rates des Zentrums für Produktionsautomatisierung. Zweifelloos wird diese neue intersektionelle Einrichtung der TU Dresden künftig ein Brennpunkt der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit unserer Alma mater sein. Gestützt auf die Potenz interdisziplinärer wissenschaftlicher Arbeit, auf die Kraft und Effektivität der engen Zusammenarbeit mit den Industrie-Kombinaten unseres Landes sind bedeutende Aufgaben in der Forschung, in der Erziehung, Aus- und Weiterbildung unserer Studenten, des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Praktiker zu lösen. (Aus der Ansprache von Rektor Prof. Jacobs zur feierlichen Grundsteinlegung.)



Herzliche Gratulation für Kamel Baba (rechts), Minister für Elektroenergie der Syrischen Arabischen Republik. Foto: Gerlach

## Ehrendoktorwürde für syrischen Minister

Die Würde eines „Doktor-Ingenieur ehrenhalber“ unserer Technischen Universität nahm der Minister für Elektroenergie der Syrischen Arabischen Republik, Kamel Baba, am 6. Oktober 1988 entgegen. Rektor Prof. Dr. Hans-Jürgen Jacobs würdigte während des akademischen Festaktes die wissenschaftlichen und wissenschaftsorganisatorischen Verdienste Babas um Aufbau und Betrieb des Elektroenergie-Versorgungssystems der SAR und seinen Beitrag zur Entwicklung der Beziehungen zu unserer Alma mater.

In seinem Dank gab Kamel Baba seiner Wertschätzung für das hohe wissenschaftliche Niveau an der TU Dresden Ausdruck. Seit 1962 absolvierten hier über 100 Bürger seines Landes ein Studium oder erwarben den akademischen Grad eines Doktors. Gegenwärtig sind 139 Syrer an der TU tätig.

## Umweltfreundliches

Hochreines Eisen und Säure lassen sich jetzt aus Beizbädern mit geringem Aufwand wiedergewinnen. Ein entsprechendes Verfahren entwickelten Fachleute der Sektion Chemie unserer Technischen Universität. Nach ihrer Ansicht läßt sich die energieeinstufige Recycling-Technologie aufgrund ihrer leichten Handhabung und Umweltfreundlichkeit bedeutsame volkswirtschaftliche Effekte bei der Aufbereitung von Beizbädern in Klein- und Mittelbetrieben erwarten. In diesen salzsäurehaltigen Bädern werden beispielsweise Stahlbauteile vom Rost befreit. Dabei wird Säure verbraucht, und es entstehen Eisensalze, die mit zunehmendem Durchsatz von Stahl die Wirkung der Bäder einschränken. Sie müssen nach herkömmlichen Lösungen schadlos beseitigt und durch neue Säure ersetzt werden.

Die Chemiker unserer Universität entwickelten ein inzwischen patentiertes Verfahren, bei dem auf elektrolytischem Wege aus den Salzen hochreines Eisen und die Säure zurückgewonnen werden. Als „Pluspol“ setzten sie in Laborversuchen Wasserstoffanoden ein. Daran reagieren das Bad und der in den Hohlraum des „Kastens“ eingeblasene Wasserstoff. Aus ihm und Badbestandteilen entsteht wieder Salzsäure. An einem als Kathode (Minuspol) fungierenden Blech wird das Eisen abgeschieden. Würde man für diese Elektrolyse als Anodenblei-, graphit- oder edelmetallbeschichtete Elektroden verwenden, wäre doppelt soviel Elektroenergie notwendig. Zudem entstünde hochgiftiges Chlorgas, das die Anwender vor neue Probleme bei der Entsorgung stellt.

## Mehr Disziplin und Aufmerksamkeit

Das Nichtbeachten veränderter Bedingungen bzw. das Festhalten an Gewohnheiten kann zur tödlichen Gefahr werden. Zu dieser Erkenntnis kamen vor wenigen Tagen drei Studenten, die in alter Gewohnheit auf dem Weg zwischen Willersbau und Mensa Dülferstraße über die Baustelle für das künftige CAD/CAM-Zentrum gingen. Sie liefen dabei in den Gefahrenbereich eines rangierenden Baufahrzeuges. Und das, obwohl die Baustelle eingezäunt ist. Einzige Lücken in der Einzäunung sind die Einfahrten der Baustraße, die zugleich Zufahrt für

Aus Anlaß des 35jährigen Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse findet am Freitag, dem 28. Oktober 1988, 15 bis 15.45 Uhr in der Internationalen Mahn- und Gedenkstätte ein

## Kampfpfeil

mit anschließendem Vorbeimarsch der Kampfgruppeneinheiten der TU auf der Helmholtzstraße und Mommenstraße statt. Wir rufen alle Angehörigen unserer Universität auf, mit ihrer Teilnahme am Vorbeimarsch an der TU ihre Verbundenheit mit den Kampfgruppen der Arbeiterklasse zum Ausdruck zu bringen.

## Ehrentafel

Mit hohen Auszeichnungen wurden kürzlich verdienstvolle Rotkreuz-Blutspender geehrt. Zu den Ausgezeichneten gehörten auch Angehörige unserer Technischen Universität: Die „Hufeland-Medaille“ in Silber wurde für die 90. Rotkreuz-Blutspende an Dipl.-Math. Helmut Grabowski, Sektion Mathematik, verliehen. Mit der „Karl-Landsteiner-Medaille“ in Silber wurden für die jeweils 60. Rotkreuz-Blutspende Dipl.-Ing. Walter Rotsch, Sektion Biomedizinische Technik und Gerätetechnik, und Prof. Dr. rer. oec. Rolf Janke, Sektion Arbeitswissenschaften, geehrt.

Nöldner, Sekretär des ZUK

## Vertrauensleute an unserer Universität zogen Bilanz

Was wurde bei der Realisierung des BKV erreicht?

Wie auf der 6. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes beschlossen, wurden kürzlich vor den Vertrauensleuten die bisher erreichten Ergebnisse bei der Realisierung des Betriebskollektivvertrages 1988 abgerechnet. Herzlich begrüßte Gäste der Vollversammlung waren Doz. Dr. Auer, Sekretär der SED-Kreisleitung, Prof. Sieber, Vorsitzender der Revisionskommission des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, und Dr. Kulitzscher, Sekretär der FDJ-Kreisleitung.

Die staatliche Rechenschaftslegung über wesentliche Resultate des BKV 1988 nahm der 1. Prorektor, Prof. Garich, vor. In seinen Ausführungen würdigte er die hohe Leistungsbereitschaft und -fähigkeit der Angehörigen der Universität. Die im BKV enthaltenen Verpflichtungen wurden und werden planmäßig verwirklicht. Besonders hervorzuheben sei die enge Verflechtung der Realisierung der Planaufgaben 1988 und der Aufgaben im BKV 1988.

Einen Schwerpunkt der Ausführungen bildete die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen u. a. durch Vorhaben der Werterhaltung, Instandsetzung und Investitionen. Dazu zählen auch die Maßnahmen für eine verbesserte materiell-technische Basis, insbesondere hinsichtlich der Rechen- und Computertechnik. In diesen Zusammenhang stellte der 1. Prorektor auch die hohen Anforderungen aus dem Planentwurf für 1989.

Zur Arbeit des Kreisvorstandes der Gewerkschaft und seiner ehrenamtlichen Kommissionen sprach der stellvertretende

Vorsitzende, Dr. Hansel. Er verdeutlichte an Hand ausgewählter Schwerpunkte konkrete Ergebnisformen, wies auf Probleme hin und erläuterte Schlußfolgerungen für die zukünftige Arbeit. Dabei wurden bewährte Methoden der Wettbewerbsführung, wichtige Erfahrungen bei der Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips, das Wirken der Gewerkschaft auf sozialpolitischem Gebiet und zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen, in der Bildungsarbeit, bei der Gestaltung geistig-kultureller Prozesse und zur Frauenförderung dargestellt.

In der Diskussion sprachen Kollege Kurka (BGO 14) über den Einsatz der Rechen- und Messtechnik zur Erzielung hoher Leistungen in Lehre und Forschung, Kollege Dr. Kluge (BGO 05) zu Erfahrungen der Stimulierung (Prämienordnung), die Kolleginnen Bläthe (BGO 29) und Schröder (BGO 28) zur Urlaubsbetreuung und Kinderferienlageraktion bzw. zu den Leistungen der Abteilung Wohnheime in der Sommerperiode, Kollegin Dr. Polent (Frauenkommission des KV) zur Erfüllung des Frauenförderungsplanes und Kollege Dr. Bauer (BGO 11) zur Sicherung der materiell-technischen Basis durch Eigenleistungen für die Gestaltung eines wissenschaftlich-produktiven Studiums.

Im Schlußwort verwies der Vorsitzende des Kreisvorstandes, Dr. Klick, auf die nächsten wichtigen Arbeitsetappen und politischen Höhepunkte in Vorbereitung des 40. Jahrestages der DDR.

Dr. Hansel

## Klassenbewußt handeln, produktiv studieren

(Fortsetzung von Seite 1) bestmögliche Ergebnisse und hohe Leistungen im Grundlagenfach Marxismus/Leninismus, die regelmäßige, niveauvolle und inhaltsreiche Gestaltung des FDJ-Studienjahres, in dem aktuell-politische Fragen eine besondere Rolle spielen. Unser Ziel ist es, daß die Studenten unserer Seminargruppe das „Abzeichen für gutes Wissen“ in Gold oder Silber erwerben. Weiterhin machen wir uns Gedanken, wie wir am effektivsten wissenschaftlich-produktiv studieren können. Dazu gehören die Förderung von begabten und talentierten Studenten, die rationelle Nutzung der zur Verfügung gestellten Rechen- und Messtechnik, das Aufdecken von Reserven in der Arbeits- und Studiendisziplin, sowie die Übernahme von Lernpflichten innerhalb der Seminargruppe.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, alle gebotenen Lehrveranstaltungen so intensiv wie möglich zu nutzen, um unser Wissen ständig zu erweitern. Außerdem wollen wir unser Berufspraktikum - Baubrigadeneinsatz in Berlin - praxisbezogen gestalten und unser bisher erworbenes Wissen unter Beweis stellen.

Auf den Gebieten der kulturellen und sportlich-touristischen Betätigung planen wir Kollektivveranstaltungen, das umfangreiche Kulturangebot der Stadt Dresden und ihrer näheren Umgebung bietet ja viele Möglichkeiten.

Es ist für uns selbstverständlich und persönliches Anliegen, die antilperialistische Solidarität, den Kampf für Frieden und für die Beseitigung von Elend und Hungersnot zu unterstützen; ebenso selbstverständlich ist für uns die Teilnahme am Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“. Das sind nur einige der Ziele und Aufgaben, die wir uns für unser erstes Studienjahr vornehmen und für deren Erfüllung wir mit großer Tatkraft und Einsatzbereitschaft eintreten werden. Die im Anschluß gewählte FDJ-Leitung bedankte sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, jedem Studenten und der gesamten Gruppe als Kollektiv jederzeit hilfsbereit bei der Erfüllung der Studienaufgaben zur Seite zu stehen.

Sandro Gerber, FDJ-Gruppe 88/17/04

Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität. Redaktion: Helmholtzstr. 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Eva Wricke; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Veröffentlichung unter Lizenz 52 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden, 87 Jülien-Grimes-Allee. Die Redaktion wurde mit dem Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Medaille der Freien Deutschen Jugend „Für hervorragende propagandistische Leistungen“ ausgezeichnet.